

Was lieben wir am Peraugymnasium?

Wie ihr eventuell mitbekommen habt, haben wir im November in der gesamten Oberstufe eine Umfrage zu diesem Thema durchgeführt. In dieser Umfrage haben wir uns mit den Themen „beliebtester Ort“, „beliebtester Lehrer“, „beliebteste Lehrerin“ und „beliebtestes Fach“ auseinandergesetzt. Die Auswertung ist unserer Meinung nach durchaus überraschend ausgefallen. Falls ihr schon neugierig auf das Ergebnis seid – bitte einmal umblättern!

Mehr dazu auf Seite 2-3



Lerntipps

Die folgende Situation kennen wir doch alle: eine Schularbeit oder ein Test steht vor der Tür, und wir stellen uns dann oft die Frage: „Wie soll ich lernen, damit ich wirklich top vorbereitet bin?“ Genau das haben wir recherchiert und in jeder Schulstufe ein Interview zum Thema Lerntipps durchgeführt. Schmökert mal rein, vielleicht ist ja auch für euch der ideale Tipp dabei!

Mehr dazu auf Seite 6-7, 13

Querdenken

Einerseits soll man den eigenen Verstand einschalten und dem Alltag mit neuen Ideen entgegenzutreten. Und dann wird man doch wieder ständig mit den Meinungen anderer konfrontiert, die einem sagen, was man zu glauben hat. Schwimmen wir nun gegen den Strom, oder werden wir vielleicht doch alle zum Schubladendenken in einen Topf geworfen?

Mehr dazu auf Seite 12-13

WHATsUP

Was wäre, wenn ... der Direktor einer Schule eine Gruppe erstellen würde, in der so unterschiedliche Typen wie Voldemort, Barack Obama und LehrerInnen vertreten wären. Was würde dort gepostet werden? Welche Themen stünden an der Tagesordnung? Wir haben uns das Szenario vorgestellt und lassen euch daran teilhaben. Ein satirischer Blick auf den Schulalltag.

Mehr dazu auf Seite 4

2 Schülerzeitung Wozu das?

Das Tolle an Kultur ist, dass sie sich verändert. Manchmal radikal und schnell, manchmal langsam, aber stetig. Das Tolle, das bei Veränderung entsteht, sind neue Traditionen, die manchmal Jahrhunderte überdauern. Das Tolle an Traditionen ist, dass man sie brechen kann.

Beschäftigen wir uns zunächst mit dem Begriff Kultur: Laut Duden handelt es sich dabei um die Gesamtheit der von einer bestimmten Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet während einer bestimmten Epoche geschaffenen, charakteristischen, geistigen, künstlerischen, gestaltenden Leistungen. Klar lässt sich erkennen: Wir (Schüler, Lehrer, Angestellte des Peraugymnasiums, etc.) bilden eine Gemeinschaft auf einem bestimmten Gebiet (Schule) während einer bestimmten Epoche (Gegenwart). Ich weiß nicht, was ich zu Leistungen sagen soll, aber es steht fest: Wir alle bilden eine Kultur, eine Gemeinschaft.

Inhalt

Handywitze.....	S. 4
Glosse.....	S. 5
Unnützes Wissen.....	S. 5
Lerntipps.....	S. 6,7,13
Kurzgeschichte.....	S. 8
Gedicht.....	S. 9
GesundeJause.....	S.10
Schüler-Lehrer-Geschichten.....	S.11
Kommentar.....	S. 12
Mediaranking.....	S. 14
Jahreshoroskop.....	S. 15

Nun eine Veränderung, etwas bisher noch nicht Dagewesenes (sieht man von dem Versuch einer Schülerzeitung vor ein paar Jahren ab): eine Schülerzeitung mit Reportern aus der 4., 5., 6. und 7. Schulstufe, begleitet von einem Lehrerteam.

Aus dieser Zeitung könnte, wie schon in vielen anderen Schulen der Fall, eine Tradition werden. Ich stimme zwar jenen zu, die meinen, dass eine Tradition unbedingt gebrochen werden muss, wie der frühe Schulbeginn (jetzt mal ernst, halb 9 wäre super), doch so ein Engagement und eine solche Begeisterung, wie sie dieses Team hat, sollte weiterhin bestehen. Vielleicht gelingt es uns mit dieser Zeitung, etwas zu verändern, vielleicht schaffen wir eine neue Tradition und vielleicht wird diese auch wieder gebrochen und erneut etwas Neues entstehen. Was ich damit sagen will, ist: Lasst es uns versuchen und gebt dieser Zeitung eine Chance!

Redaktion: Katrin Holzfeind

Am Perau

Das hört sich jetzt erst einmal hart an, aber keine Sorge, wir enttäuschen euch nicht. Denn wir haben sie DOCH gefunden, die seltene Spezies Schüler, die noch normale Antworten formulieren kann, wenn man ihnen eine alltägliche Frage stellt.

Die Umfrage ist so abgelaufen: Es wurden allen Oberstufenschülern fünf Fragen gestellt. Dabei kam heraus, dass rund 140 der 350 befragten Schüler und Schülerinnen rein gar nichts am Peraugymnasium „lieben“. Die „kreativeren“ Perauaner und Perauanerinnen lieben am Perau, wer hätte es gedacht, die Pausen, die Frei-, Vertretungs- und Entfallstunden. Auch das Klingeln der finalen Stunde und der Weg zum Ausgang sind relativ beliebte Antworten.



Was ist unser Lieblingsort?

- | | |
|--|--------------|
| 1. Aula | 4. Turnsäle |
| 2. Klassen | 5. Toiletten |
| 3. Aufenthaltsräume und Computerinseln | |

lieben wir... NICHTS?

Nun zu den motivierenden Antworten, die tatsächlich vorkamen: Die Mehrheit gab dem Gebäude mit seinen großen Räumen, hohen Decken und gemütlichen Aufenthaltsräumen die Stimme. Dazu trägt mit Sicherheit die positive Atmosphäre, beeinflusst durch die äußerst beliebten beheizten Bänke und die Kaffee- und Kakaoautomaten, bei.

Vielen Schülern und Schülerinnen ist auch die Gemeinschaft mit ihren Mitschülern und Mitschülerinnen ein großes Anliegen. Den Gesundheitsbewussten ist es wichtig, dass in der Kantine für genügend leckere Snacks gesorgt wird. Ihre Zufriedenheit damit bestätigten viele mit ihrer Stimmabgabe für unsere Schulkantine.

Nicht nur die äußeren Werte zählen, sondern auch die inneren,

und deshalb hat auch das Zusammenspiel zwischen Schülern und Lehrern viel positive Kritik erhalten. Auch unseren Herrn Direktor Hilber lieben wir über alles, wie er mit offenen Augen auf der Suche nach Smartphones durch die Gänge zieht, aber auch für sein offenes Ohr, wenn es sich um Schüleranliegen handelt.

Unser abschließendes Fazit: Das Zusammenspiel der einzelnen Faktoren macht die Einzigartigkeit unserer Schule aus. Egal welche Höhen und Tiefen wir während unserer Schullaufbahn erleben, wir werden die Zeit am Peraugymnasium sicherlich nie vergessen. DANKE Peraugymnasium!

Redaktion: Michaela Erlacher,
Victoria Hein



Wer ist unsere Lieblingslehrerin?

1. Prof. Pirker Stefanie
2. Prof. Vigele Brigitte
3. Prof. Vidoni Karoline
4. Prof. Lederer-Gamberger Johanna
+ Prof. Igelsböck Barbara



Was ist unser Lieblingsfach?

- | | |
|---------------|-------------|
| 1. Sport | 4. Biologie |
| 2. Englisch | 5. Physik |
| 3. Mathematik | |



Wer ist unser Lieblingslehrer?

1. Prof. Sallay Bernhard
2. Prof. Moser Mario
3. Prof. Schnögl Rudolf
4. Prof. Dengg Arno
5. Prof. Bachlechner Markus
+ Prof. Predota Gerald
+ Prof. Steiner Andreas

WHATsUP?

Schulsatire

Der Direktor hat die Gruppe erstellt

Voldemort, *Prof. X*, *Prof. Y*, *Barack Obama* und *Prof. Z* sind beigetreten

Der Direktor:

Ich darf Sie heute alle begrüßen, um Dank des geliebten (haha, Joke des Jahres)

Bildungsministeriums eine Diskussion über die heutige Schülerschaft zu führen!

Prof. X:

Immer das Gleiche mit diesen Politikern....

Voldemort:

Und was zur Hölle mach ich hier? War das Albus' Idee?!

Der Direktor:

Es hieß, ein Gespräch mit unterschiedlichsten Kulturen und Persönlichkeiten sei erwünscht!

Prof. X:

Sonst noch Wünsche?

Prof. Z:

Was soll das hier sein? „OMG“! Sie haben auch ein Handy, Herr Direktor? Haben inzwischen ALLE eins? NEEEEEEIN!

Voldemort:

Wer ist denn das?

Der Direktor:

Können wir jetzt endlich beginnen?

Prof. X:

Nein, hab ein Handballmatch

Der Direktor:

Ich muss doch sehr bitten!

Prof. X:

Und ich zu einem Match :P

Barack Obama:

Wir beginnen jetzt! Vergesst nie den großen, roten Knopf auf meinem Schreibtisch! (ich sag nur: Weltzerstörungsbutton)

Der Direktor & *Prof. X:* JA-WOHL SIR!

Der Direktor:

Ich bin ganz zufrieden mit unseren Schülern!

Prof. X:

Ja, sind keine schlechte Partie!

Prof. Z:

Die Kinder heutzutage

Mit ihren Smartphones und Technikdings! Wirklich schrecklich!

JUGENDPSYCHIATRIE!

Voldemort:

Expecto Patronum!

Prof. X:

Darf er das?! ;,D

Barack Obama:

Was war das?!

Prof. Y:

lat. „expectare“ = erwarten und lat. „patronus“ = Beschützer

Voldemort:

Dachte, es wäre ein Dementor...

Prof. X:

Fenster aufmachen, damit der Witz zieht! Alles gut, komm gehen wir auf 'nen Kaffee ;-D

Voldemort:

Warum hat der Smiley eine Nase und ich nicht? ;,(

Der Direktor:

Zum Thema: Alle sind der Meinung, dass die Schüler heutzutage nicht unhöflicher oder respektloser sind als damals? (ich hab nämlich keine Lust mehr auf dieses unnötige Gespräch)

Prof. Z:

NEIN!

Der Direktor:

Ja, dann sind wir uns ja einig!

Barack Obama:

Na gut, ich geh zurück zur NSA.

Prof X, ich weiß ganz genau, was Sie sich da ansehen in Ihrer 'Sprechstunde'

Prof. X:

Waaaas? 0.0 Sie können mich nicht einfach stalken!

Barack Obama:

Yes, we can!

HANDY WITZE:

„Du hast doch voll die Beziehungsängste!“ „Stimmt doch gar nicht! Schau: mit Wlan verbunden.“

Benutzt ihr euer Festnetztelefon auch nur noch, um euer Handy zu finden?

Gott hat die Gruppe „Welt“ erstellt.

Gott hat dich und weitere 8 Milliarden Menschen zur Gruppe „Welt“ hinzugefügt.

Gott hat die Gruppe verlassen.

Würde man im echten Leben so viel teilen wie auf Facebook, gäbe es keine Armut mehr auf der Welt.

Da stolperst du auf der Treppe, mit dem iPhone in der Hand, und denkst nur noch: „Schütz das Gerät, du bist doch krankenversichert!“

„Alter! Wenn ich mit dem Finger über das Handy streiche, löst sich ein Teil vom Display. Voll krass!“ „Das ist ein Buch!“

Mein Smartphone hängt mittlerweile so oft am Ladekabel, dass es auch gut als Festnetztelefon durchgehen könnte.

Youtube macht süchtig!

Ich will mir nur ein Musikvideo anschauen und keine 30 Minuten später weiß ich schon, wie man den Lockruf einer Giraffe nachahmt.

Die Strategie

Glosse



Schweißgebadet wacht man auf. Es geht wieder los. Aber man hat heutzutage eine Strategie. Unbewaffnet und viel zu jung für derartig gefährliche Situationen betritt man schlussendlich die Irrenanstalt – ähm Schule. Erste Stunde Mathe. Bewusst gewählt vom Feind. Die wollen uns schon am Anfang fertig machen! Aber nicht mit uns. Wenn der Lehrkörper so etwas wie Hausaufgaben verlangt, wissen wir, was zu tun ist. Wir kramen in der Schultasche, so lange, bis wir selbst schon der Meinung sind, unsere Aufgaben befänden sich dort drin. Ha! Er hat's nicht bemerkt. Zweite Stunde Biologie. Der Lehrkörper tritt ein. Aufstehen heißt es, um klarzustellen, dass man es geschafft hat, den Lehrer von der Putzkraft zu unterscheiden. Zuerst wird erneut wiederholt, dass es ausdrücklich – ich wiederhole **AUSDRÜCKLICH** – verboten ist, im Bio-Saal zu essen, denn es kann ja mal vorkommen, dass sich eine Stabheuschrecke in die Semmel verirrt und der Schüler am anschließenden Schock stirbt. Passiert mir auch immer (nicht). Werken und Musik hat man irgendwie hinter sich gebracht. Obwohl man noch immer den Drang hat, aus dem Fenster zu springen, weil man so überwältigt ist vom tollen

Unterricht (deshalb müssen die Fenster in den Pausen auch geschlossen bleiben), tut man es nicht, denn es klingelt zur Pause. Die Pause verläuft wie immer. Man duckt sich vor leeren Flaschen, die wie Hochgeschwindigkeitsgeschosse die Luft unsicher machen, und geht aufs Klo, immer in der Angst von aggressiven Erstklässlern umgerannt oder angepöbelt zu werden, die denken, sie wären 'cool', wenn sie mit ihren 1,50m eine Sechstklässlerin anrempeln. (Ja, genau deshalb gehen Mädchen zu zweit aufs Klo) Die letzten zwei Stunden brechen an. Sport. Ach du Schreck. Man kommt fünf Minuten zu spät, weil man sich noch einen lebensnotwendigen Schokoriegel kaufen musste, und schon wird man angeschrien. Na toll. Jetzt nur nicht schwach wirken. Meine Deutschlehrerin hat erzählt, man braucht ganz viel Selbstbewusstsein, erinnert man sich und vertraut der Deutschlehrerin. Was hat man davon? Zwanzig Runden Laufen, und das nur, weil man selbstbewusst war und dem Lehrkörper verständlich gemacht hat, dass Österreich ein freies Land ist und man kommen kann, wann man will. Und die Moral von der Geschichte, traue deinen Lehrern nicht.

Redaktion: Manuela Liemberger

Unnützes Wissen
Was wir schnell wieder vergessen sollten!

5

Schon gewusst? - In diesem Abschnitt versuchen wir, euch allerlei abstruse, manche würden sagen, unnütze Daten und Fakten aus aller Welt oder auch unserer Schule schmackhaft zu machen. Der Sinn und Zweck dahinter? Man soll sich beim Lesen dieser Zeilen wundern, laut auflachen, schmunzeln, sich an den Kopf greifen ... Und vielleicht ist das dargelegte Wissen irgendwann doch noch zu etwas nützlich! Wusstest du schon, dass:

- das BG/BRG Perau die Koordinaten $46^{\circ} 36' 37,6'' N$, $13^{\circ} 50' 45,8'' O$ hat?
- der derzeitige Präsident vom Nestlé-Verwaltungsrat, Peter Brabeck-Letmathe, Schüler des Peraugymnasiums war?
- im Schuljahr 2012/13 mit 104 Lehrern und 5 Unterrichtspraktikanten die meisten Lehrkräfte seit Beginn der Aufzeichnungen eingestellt waren?
- DI Stefan Traninger den Glasneubau des Peraugymnasiums entworfen hat?
- es im westlichen Trakt des Peraugymnasiums 8 Fenster pro Stockwerk gibt, die auf den Schulhof ausgerichtet sind?
- die Lieblingsspeise von Herrn Prof. Mirnig ganz klassisch Steak ist, während Fr. Prof. Pirker Pasta Asciutta bevorzugt?
- beide die gleiche Lieblingsfarbe haben: Blau!
- China und Japan sich im Jahr 2014 mit dem Wort „Voldemort“ beschimpften?
- Schildkröten durch den Hintern atmen können?
- Mücken beschwippt werden, wenn sie Betrunkene stechen?

Redaktion: Felix Guntsche

Lerntipps, die man ausprobieren sollte !

Ich bin mir ziemlich sicher, dass jedem von euch schon einmal Floskeln wie: „Einteilung ist das A und O beim Lernen“ oder „Hättest du halt früher damit angefangen!“ entgegengeworfen wurden. Leider sind diese Tipps genauso hilfreich wie der Google-Übersetzer, nämlich garnicht. Und in Situationen, in denen man Stress erlebt, weil man bis morgen die Welt retten muss, sind diese Sprüche sogar nur noch ein Grund mehr zu verzweifeln. Wenn du dich gerade in so einer Situation befindest oder Tipps für zukünftige Lernphasen brauchst, ist das der richtige Artikel für dich.

Grundsätzlich ist es wichtig zu wissen, dass jeder anders lernt und jeder individuelle Methoden hat, um effizient zu lernen. Man kann Menschen jedoch in vier Lerntypen einteilen. In den auditiven, den visuellen, den kommunikativen und den motorischen Lerntypen. Jeder Lerntyp lernt mit „seinem Sinn“ am besten

So lernt der Auditive am besten bei Vorträgen, wobei er eine stille Umgebung braucht. Im Gegensatz dazu steht der visuelle Typ, der sich Dinge anhand von Graphiken am besten merken kann und sich sozusagen geistige Bilder vorstellt. Der kommunikative Lerntypus diskutiert gerne über Lernthemen und ist ein Freund von Lerngruppen. Durch Gesten und Bewegungen prägt sich der motorische Lerner Dinge ein.

Da der Großteil der Menschen eine Kombination der Lerntypen ist, habe ich nun ein paar hilfreiche Tipps für jedermann. Ich beziehe mich dabei auf die breitgefächerte Meinung einiger Peruaner und meine persönliche Recherche.

Es gibt selten, aber doch die Situation, in der man noch ein paar Tage Zeit hat zu lernen. Wenn das der Fall sein sollte, ist ein Lernplan eine sehr gute Idee. Mit Hilfe dieses Plans hat man sein Zeitmanagement im Griff, verschafft sich gleichzeitig einen Überblick über den Stoff und gerät so weniger leicht in Stress. Wiederholungen sind nie verkehrt, so kann sich der gelernte Stoff festigen und es sollte keine Probleme mehr geben, diesen abrufen zu können.

Viele verbuchen damit Lernerfolge, dass sie Zusammenfassungen in eigenen Worten schreiben. Dabei werden drei Lernschritte vereint: das Zusammenfassen, das Niederschreiben und das anschließende Wiederholen. Und falls es wirklich mal weniger Zeit zum Lernen geben sollte, kann ich empfehlen, das Wichtigste zu unterstreichen. Mit Hilfe von bunten Markern sticht das Allerwichtigste ins Auge und somit ist das eine der leichtesten Lernmethoden.

Auch zu empfehlen sind Karteikarten. Das sind kleine Kärtchen, die man in einem Schreibwarengeschäft kaufen kann und auf die man Vokabel schreibt. Diese sind sehr praktisch, weil sie handlich sind und man sie überallhin mitnehmen kann. Zum Beispiel kann man so vor der Schularbeit auf dem Weg zur Schule noch einmal die wichtigsten Vokabeln wiederholen. Auch ein toller Trick, um sich Vokabeln oder Merksätze zu merken, ist es, Post its damit zu beschreiben und in seiner Umgebung aufzukleben. Man klebt sich diese dann zum Beispiel an die Zimmertür und immer, wenn man sie öffnet, wiederholt man das Daraufgeschriebene.

Was viele vergessen, ist die Ablenkung durch Elektrogeräte. Wenn das Handy daneben liegt, ist man viel leichter verführt, darauf zu schauen und damit den Lernfluss zu unterbrechen. Mein Tipp: Einfach den Flugmodus einschalten, so kann man zwar auf die Uhr schauen, man bekommt aber keine Benachrichtigungen. Wenn das trotzdem noch zu viel Ablenkung bringt, schalte einfach das Handy aus oder lege es in einen anderen Raum.

Das Smartphone kann aber auch ganz nützlich sein und das Lernen erleichtern. Habt ihr schon einmal etwas von der „Pomodoro Technik“ gehört? Das ist eine Methode des Zeitmanagements, bei der die Pausen und Lernphasen immer gleich eingeteilt sind. Es gibt dafür tolle Apps wie die „Pomodoro Keeper Free“. Die App stellt einen Timer mit der Dauer von 25 min, in der man lernt, und wenn die Zeit abgelaufen ist, startet eine 5-min-Pause, die ebenfalls genau abgestoppt wird.

Redaktion: Victoria Hein

Meine Erfahrungen

Man sagt, die „ungeraden“ Klassen seien schwerer als die „geraden“ – also die 1. Klasse im Gymnasium sei schwerer als die 2. Ich bin jetzt in der 7. und damit letzten „schweren“ Klasse, die Vorbereitungen für die Matura und die VwA laufen auf Hochtouren und letztendlich muss man sich in dieser Schulstufe klar werden, was man nach dem Abschluss machen möchte.

Plötzlich wird es ernst: Möchte man studieren, wenn ja, was? Möchte man arbeiten, wenn ja,

Wir wechseln in die Oberstufe

Der Übergang von der 4. in die 5. Schulstufe scheint ein größeres Problem zu sein, als er es eigentlich ist. Der größte Unterschied liegt darin, dass man nun eines der beiden folgenden Ziele im Auge hat:

1. Schulpflicht hinter sich bringen
2. Matura schaffen

Die ersten Monate der 5. sind ein beliebter Zeitpunkt, um Panik über die „bevorstehende“ Zentralmatura zu verbreiten. Viele glauben auch zu erkennen, das Gymnasium sei nichts für sie (nach 5 Jahren im Gymnasium). Beides kann man sich sparen. Auch die längeren Schularbeiten braucht man nicht zu fürchten. Tatsächlich sind sie entspannter als die einstündigen. Eines jedoch hat mich die Fünfte gelehrt: Achte auf deine Mappe und du kommst nicht nur gut durch's Jahr, sondern auch zur Matura.

Redaktion: Katrin Holzfeind

in der 7. Klasse

wo? Diese Fragen rund um ihre Zukunft beschäftigen alle SchülerInnen aus meiner Schulstufe und ich glaube, das macht dieses Schuljahr noch anspruchsvoller, als es ohnehin schon ist.

Unter'm Strich ist es auch „nur“ ein Schuljahr, mit gewöhnlichen Tests, Schularbeiten und Prüfungen – doch trotz alledem muss man nicht nur viel lernen, man muss auch ein Stück erwachsener werden.

Redaktion: Anna Bodlaj

Wie ich lerne



Ich bin gestresst, hab viel zu tun, die Zeit wird knapp und ich sitz da, das Blatt ist leer und meine Motivation gibt mal wieder gar nichts her. „Dieses Jahr werd' ich alles anders machen - engagiert und motiviert durch den Schulalltag gehen, Zeit investieren und nur noch gute Noten säen.“ Am Anfang des Jahres sag ich sowas immer brav wie ein Mantra vor mir her, doch die Wahrheit entspricht leider nicht ganz dem Erwarteten.

Ich bin das Nonplusultra, wenn's ums Abschweifen geht, kann mir gut Zeit einreden, wo mir eigentlich unendlich viel fehlt und mir Pausen von den Pausen nehmen, weil ich mich ja schon den ganzen lieben langen Tag so dermaßen verausgabt hab. Aber in der Realität bin ich mehr als nur heiter und mein Hirn rattert stets weiter, doch meine Finger tippen nur stur auf mein Smartphone ein und lassen mir keinen einzigen Moment, um voll und ganz bei der Sache zu sein. Der Fussel auf meiner Hausarbeit wird plötzlich so interessant, dass

ich doch gleich ein Loch in die gegenüberliegende Wand starre. Jetzt sitz ich also wieder hier mit einem, mit roter Schrift überzogenen, Stück Papier und denke mir Entschuldigungen aus, die rechtfertigen würden diesen Graus. Und um die Wahrheit rauszulassen, ich gehöre nicht zu diesen Menschenmassen, die zuhause und vorm TV sitzen und damit ihr ödes, langweiliges Leben überbrücken. Denn was soll es mir bringen, mich zu verbarrikadieren und die reale Welt wie Viren von mir wegzuisolieren?

Ich liebe das Leben und deshalb büße ich dafür vielleicht mal ein zwei Noten ein, aber hey, ich kann mal sagen: „Ich. War. Dabei.“ Ich hab mein Leben gelebt und es nicht nur vorüberziehen lassen, ich hab Sachen gemacht, die es wert waren, Physik hinten anstehen zu lassen. Meine Geschichten kann ich mal erzählen und das ist wertvoller als sich tagein, tagaus mit Auswendiglernen zu quälen.

Redaktion: Nena Julia Aichholzer

Ich bin du und du bist ich

Kurzgeschichte

Langsam versuchte sie ihre Augen zu öffnen. Jeder einzelne Körperteil schmerzte, nur schwer konnte sie sich wieder aufrichten. Einen Blick auf den Wecker geworfen - 10.20 Uhr. Wieder einmal spielten ihre Schweißdrüsen Schlagzeug. (...)

Schon der Gedanke an das nächste Gespräch mit ihr ließ sie erstarren. Sie quälte sie, sie ließ ihr keine Ruhe. Sie ging ihr so unendlich auf die Nerven. Eine raffinierte und kluge Gegnerin, der einzige Feind in ihrem Leben. Längst schon sind die Lungen wie fortgeflogene Vögel, die Eingeweide winden sich wie Schlangen davon. Jetzt ließ sich die Zunge fallen wie ein Opossum, und das Kinn galoppierte wie bei einem Pferderennen. Die Ohren taub, wie ein Bein, auf dem man zu lange gegessen ist. Die Muskeln zitterten, als hätte sie Malaria gehabt, und die Knie schlackerten, als wären sie auf dem Tanz gewesen.

Die Hände verloren an Gefühl und Wärme, wie Bäume im Herbst die Blätter verlieren. Das Herz zog sich zusammen, und gründete eine Band mit den Schweißdrüsen, dafür weitete sich der Schließmuskel. Und immer so weiter. Alles versagte, was nur versagen konnte. Nur die Augen blieben aufmerksam. Sie beobachteten alles und sie notierten alles. Und da war sie wieder.

„Okay, aber was ist, wenn?“ *Hör zu, wir haben das jetzt schon 1000 Mal geklärt, und das Problem ist gelöst! Lass mich endlich in Ruhe.* „Aber ich habe das noch aus einem anderen Blickwinkel betrachtet und 20 andere Gründe gefunden, wie so du dir Sorgen machen solltest,

und was alles schief laufen könnte“ Schnaufend und fluchend erhob sich das Mädchen aus dem Bett und bewegte sich in Richtung Fenster und öffnete es einen Spalt, mit ihrem Leib, schwer wie Blei.

Fang an. „Was ist, wenn du nicht sicher bist?“ *Ich weiß, dass ich es bin.* „Du bist es nicht.“ *Doch, ich bin es.* „Siehst du den blauen Himmel. Hörst du die Vögel zwitschern?“ Es war ein kühler Tag und eine kalte



©Farisa Chamajewa

Brise piff durch ihr ungekämmtes Haar. *Zweifelst du jetzt auch schon an meinen Sinnesorganen?* „Ja!“ *So ein Schwachsinn.* „Was ist, wenn du nicht sicher bist?“ *Dann bin ich es eben nicht!* „Das ist gut.“ *Hör auf damit.* „Aber ich mache doch gar nichts!“ *Wie kann ich dich zum Schweigen bringen?* „Ich werde immer an deiner Seite sein, wir beide gehören zusammen, weißt du. Ich bin du und du bist ich.“ *Wir müssen uns trennen!* „Du hast niemanden außer mir, der dich

verstehst, und du hast niemanden außer mir, der dich verstehen will.“ Sie ging hinunter in die Hocke, lehnte den Kopf an die Wand, zog ihre Beine an sich, verschränkte ihre Hände, atmete tief durch, und schloss ihre Augen. *Zeig mir den Film noch einmal.* „So ist's brav!“

Sie war gelähmt und konnte kaum noch ihre Schritte kontrollieren. Sie war alleine. Ihr Herz pochte, der Puls raste, die Hände schwitzten. Die Unterlippe biss sie sich blutig.

Dunkle Wolken formten den Himmel, langsam aber sicher näherte sich die männliche Gestalt. Sie war mittelgroß, trug einen schwarzen Mantel; einen Mantel so schwarz, wie das Fell eines Panthers. Sie beobachtete sie, sie prüfte sie. Ein Mundwinkel war das einzig Erkennbare.

Sie senkte ihren Blick und fing an zu beten. *Bitte, hilf mir. Bitte.* In diesem Moment war das alles, was sie tun konnte. Sie wusste, wer es war, sie hatte ihn gesehen. In den Nachrichten, in der Zeitschrift, in ihren Alpträumen. *Bitte hilf mir. Bitte. Bitte mach, dass er weggeht.* Sie roch ihn. *Bitte.* Sie erkannte ihn. *Bitte.* Er ging vorbei an ihr. *Bitte.* Schatten schmerzten, die Gestalt verschwand. Sie blickte zurück, wo war er nur?

Ich hasse diesen Film. „Aber nicht doch.“ *Da haben wir uns kennengelernt. Deine ersten Worte habe ich mir eingepägt.* „Wie lauteten sie denn?“ *Hallo, darf ich mich vorstellen, mein Name ist Angst.*

Farisa Chamajewa

Deutsch

Suche Leute fürs Versteckenspielen, aber gute Spieler sind schwer zu finden.

Manche Schwiegermütter sind wie Tageszeitungen. Sie erscheinen täglich.

Was muss ein Russe trinken, damit er 0,5 Promille hat? 3 Tage lang gar nichts.

Patrick Star:

Spongebob: „Ich glaub, Thadeus hat ins Seegrass gebissen!“ Patrick: „Und ich dachte, er wär tot!“

Patrick: Na hör mal, ich wambo du wambo er/sie/es wambo, wamboen, Wambologie, die Lehre des Wambo!!

Spongebob: Ich bin froh, dass du da bist, Patrick.

Patrick: Ich auch. Dann sind wir beide schon zwei.

Denglisch

Kurz und prägnant - short and pregnant.

Mein Englisch ist einwandfrei.
My english is one-wall-free.

Kaiserschmarrn – royal nonsense

Ich feiere das.
I party that.

Jemanden aufreißen. – to rip someone open

Auf der Leitung stehen – to stand on the line

Klugscheißer – smart-shitter

Jemanden über den Tisch ziehen – to drag someone across the table

Etwas im Schilde führen – to carry something in your shield

Ich versteh nur Bahnhof – I just wonderstand train station.

English

I dig You dig We dig It's not a poem But it's really deep.

Honey, just give me a buzz and I will bee yours.

„Aren't we all Internet Explorers?“ „You mean, we're slow and no-one wants us?“

Französisch

Un policier arrête un gars dans sa voiture: Policier: Alcool, drogue? Le gars: Non merci, j'ai ce qu'il faut!

Italienisch

La mamma a Pierino: - „Lo sai che cos'è lo studio?“ - „Si mamma, cibo per la mente“ - „Bravo!“ - „Oggi però sono a dieta!“

Latein

Lingua latina non hilara est.

Selbst MORD

Gedicht

Du bist komisch, sagten sie ihr
Alles Schlechte verdanken wir dir
Karma Kleine, riefen sie immer
Du machst alles nur noch
schlimmer
Das sagten sie lang, lange genug
Denn Monate später lag sie vor
‘nem Zug.

Du bist hässlich, hört nur
Dumm. Ersetzbar. Mickrig. Stur.
Alles wär gut, würd's dich nicht
geben!

Ach wie schön wär unser Leben....
Er war halt schon immer der
Schwarze Peter
Und das beendete er mit 'ner
Neun-Millimeter.

Keiner will dich, erzählten sie ihr
Du bist Scheiße, viel, viel
schlechter als wir!
Geh weg und stirb, du dumme
Kuh!

Wir haben Freunde, anders als du
Und das sagten sie oft, zu oft
anscheinend
Denn Tage später starb sie –
weinend.

Und nach all dem kam das Leben.
Die drei, die wird es nie mehr
geben.

Es ist vorbei, sie sind gestorben
Und das hat den andren das
Lachen verdorben.

Sie haben erkannt, dass sie waren
schuld,
Das Mobbing war weniger Ernst
als Kult.

Aber jetzt ist's vorbei, jetzt ist's zu
spät,
Jetzt müssen sie schauen, wie's
weitergeht

Manuela Liemberger

Kennt ihr auch alle die „Gesunde Jause“ - Veranstaltungen aus der Volksschule, wo jeder etwas mitgebracht hat, was natürlich ganz besonders gesund war? Doch stellen wir uns einmal die Frage: „Was ist eigentlich der Prototyp für DIE gesunde Jause?“ Gibt es überhaupt eine perfekte Jause, die gesund ist, gut schmeckt und die vor allem auch über sich in die Länge ziehende Nachmittage satt macht?

Begriffe wie „Brainfood“ sind uns allen bekannt, doch was ist dieses „Gehirnessen“ eigentlich? Nüsse? Gemüse? Obst? Wir Schüler sollen uns anhand von Obst, Getreide, Fisch und Maronen schlau essen – vor allem während unserer „ehrgeizigen“ Lernphasen. Diese Nahrungsmittel helfen uns, auftauchenden Stress zu bewältigen, die Konzentrationsfähigkeit zu fördern und den gesamten Kreislauf in Schwung zu halten, quasi ein Wundermittel des 21. Jahrhunderts.

Habt ihr schon eure optimale „gesunde Jause“ gefunden? Jedenfalls sollte diese Getreidepower beinhalten, knackig, frisch und zugleich Kalzium- und Eiweißlieferant sein. Die Flüssigkeit darf natürlich auch nicht fehlen, bevorzugt in Form von Wasser jeglicher Art oder gespritzten Fruchtsäften. Naschkatzen können übrigens aufatmen. Trotz gesunder Jause ist gegen einen kleinen süßen Energielieferanten ab und zu nichts einzuwenden.

Doch um ehrlich zu sein, was ist besser als die gemachte Schuljause von Mama?

Redaktion: Michaela Erlacher

Lehrer Zitate:

4 Zitate eines Englischlehrers und GeoGrafen:

„Ich bin ein Kind, ein deppertes, in meinem Hirn, da tscheppert es.“

„Provozier mich nicht, sonst demolier ich dich.“

„Noch so 'n Spruch, Kieferbruch.“

„Noch so 'n Satz, Zahnersatz.“

Pünktlich mit dem Läuten öffnet sich die Tür, der Lehrer erscheint, dem Koffer werden Unterrichtsutensilien entnommen und symmetrisch auf dem Tisch angeordnet.

Lehrer: Irgendwelche Fragen?

Klasse: Stille

Lehrer: Meldet sich jemand freiwillig?

Klasse: Stille

Lehrer: Du schaust aus wie ein Freiwilliger.

Schüler: schweigt

Nach der Prüfung

Schüler: Was hab i bekommen?

Lehrer: Was würdest du dir denn geben?

Schüler: undeutliches Herumgestammel

Lehrer: Meldet sich noch jemand?

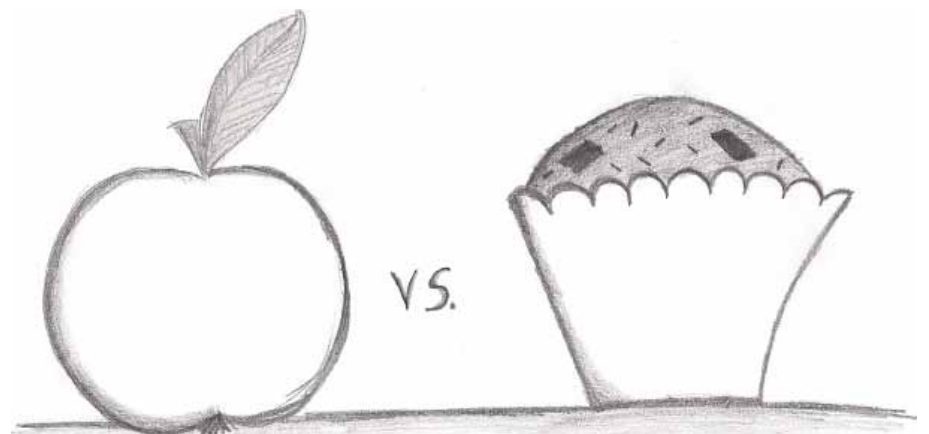
Lehrer (empört): „Heute sind aber wieder viiiiieel zu wenig Hände oben!“

Namenloser Lehrer, der Englisch unterrichtet: „What is the difference between sensitive and sensible?“

Lehrer: „Guten Morgeen. Aufstehen! AUF! AUF! AUF!“

Lehrer: nach richtiger Antwort „Ja, bravo Carli!“

Redaktion: Maren Michl



Zeichnung: Sophie Egger

Schüler-Lehrer-Geschichten

Es war einmal, vor nicht allzu langer Zeit, dass eine Schülerin am Boden zerstört war. Aus Gründen, die bis heute nicht geklärt sind, hatte sie keine vollständige Mitschrift. Dazu kam noch, dass der betreffende Professor aufgrund vieler Auseinandersetzungen einen Groll gegen sie aufgebaut hatte. So geschah es, dass sie die vollständige Mitschrift einer Mitschülerin, die kurz davor einen Römischen Einser darauf erhalten hatte, ausborgte. Ein Akt der Verzweiflung. Mit zitternden Knien bewegte sie sich vorsichtig auf den Lehrertisch zu, wo besagter Professor die ausgeborgte Mappe Wort für Wort inspizierte. Er fuhr mit dem roten Stift über die Seiten, wobei er die Arbeit aber nicht wiedererkannte. Aus der ausgezeichneten Mitschrift wurde ein roter Schandfleck, der schlussendlich mit einem Genügend bewertet wurde. Als die aufgebrachte Schülerin den Schwindel auflöste, nahm das Gesicht des Professors dieselbe Farbe wie der gefürchtete Korrekturstift an. Und wenn er daran nicht zugrunde ging, dann zürnt er ihr noch heute.

Es gibt Lehrer, die dich mögen, und Lehrer, die dich ins-geheim loswerden wollen. Mit einem Lehrer der zweiten Art waren wir einst auf Klassenfahrt im Großstadtdschungel, der schon einigen orientierungslosen Schülern und Lehrern zum Verhängnis wurde. Besagter Professor gab uns vor Beginn der Reise seine Handynummer, damit wir ihn jederzeit

erreichen konnten. Am zweiten Tag unserer Reise mussten wir mit der U-Bahn fahren. Eine alte Frau lächelte uns böse an und begann, uns in einer fremden Sprache zu beschimpfen und zu bedrohen. Panisch stürmten wir aus der U-Bahn, doch die alte Frau verfolgte uns. Zwei von uns wurden auf der hektischen Flucht von der Gruppe getrennt. Als wir den Lehrer darauf ansprachen, meinte er nur: „Die werden sich schon melden.“ Dann ging er in ein McCafe. Als uns die verloren gegangenen Schüler fanden, kam heraus, dass der Professor sein Handy ausgeschaltet hatte und so gar nicht erreichbar war.

In einer Stunde saß *Lukas neben *Nina. Als er sich zu den Mädchen hinter sich umdrehte, wurde der Lehrer zornig: „Hör auf zu quatschen und dreh dich um, warum redest du überhaupt mit denen da hinten, wenn du neben einem Mädchen sitzt?“ Lukas will sich verteidigen, Lehrer: „Ja, i kann es ja verstehen, die beiden sind halt schon fesch.“ Nina schaut gespielt schockiert. Lehrer: „Na, so hab i des nicht gemeint, außerdem hat jeder sein Geschmack und für jeden Topf



gibt's an Deckel.“ Alle lachen. Lehrer: „Naa, i man, du kriegst sicher einen ab, i bin auch hässlich und mei Frau hat mi a gnommen.“ Alle wälzen sich prustend am Boden, Lehrer gibt auf. *Namen von der Redaktion geändert

Vor einigen Jahren hatten wir Vertretung in Deutsch, auf die sich die ganze Klasse freute. Wir dachten, wir hätten eine Stunde frei vom lästigen Schulalltag, da die Vertretungsstunde meistens nur für ausgiebiges Schwätzen und „klassengemeinschaftsfördernde Spiele“ genutzt wurde. Doch dem war nicht so. Die Aufgabe jener Deutschstunde war es, Satzglieder zu bestimmen. Einem Schüler aber, der unter den Lehrern schon ziemlich bekannt war, missfiel diese Idee, weshalb er die Professorin mit folgenden Worten begrüßte: „Ich nix Deutsch. Ich Turke.“ Darauf reagierte die Professorin recht professionell, denn sie ahnte, dass er normal Deutsch sprechen konnte: „Du sitzen vorne bei mir und schreiben Satz.“ Doch der schauspielerisch begabte Schüler bestand weiterhin darauf, kein Deutsch zu können, und schrieb absichtlich jedes Wort falsch. Die ganze Klasse brach in schallendes Gelächter aus, als sie erfuhr, dass der Schüler zu seinem Entsetzen für jedes falsche Wort einen Satz als Hausaufgabe schreiben musste. Der gedemütigte Schüler gab aber entgegen allen Erwartungen die insgesamt 72 Sätze der Deutschprofessorin in der nächsten Stunde ab.

Redaktion: Maren Michl

Kritisches Denken durch Zahlen?

Kommentar

Einerseits werden wir mit Meinungen von Experten aller Art – ob Ärzte, Wissenschaftler oder auch Lehrer – bombardiert, die uns genau sagen, was wir zu denken haben (selten aber, warum genau). Andererseits wird verlangt, die Welt zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und kritisch zu denken. Wir leben in einer Zeit, in der Wissen und Informationen jeglicher Art über Handys, Computer, Tablets und derartige Geräte überall und zu jeder Zeit abrufbar sind. Daher liegt das Problem auch nicht darin, Zugang zu Wissen zu bekommen, sondern über Informationen und Erkenntnisse selbstständig kritisch nachdenken zu können.

Kritisch denken in der Schule

Kritisches Denken ist eine positive Charaktereigenschaft. Wer dies beherrscht, ist nicht naiv, hat eine eigenständige Meinung und schwimmt nicht mit, sondern gegen den Strom. Das sind auch die Gründe, warum man in der Schule solch einen Wert darauf legt, denn man will nicht, dass man uns Schüler manipulieren kann. Auf jeden Fall wird das behauptet. In der Schule wird kritisches Denken zwar gefordert, jedoch nicht gefördert. Es ist allgegenwärtig bekannt, dass Mathematik als eines der wichtigsten, wenn nicht sogar als wichtigstes Fach gilt. Stimmt es, dass mathematisches Verständnis und logisches Denken als Synonym für Intelligenz stehen? Man kann nicht abstreiten, beides ist eine Art von Intelligenz, aber nicht die Einzige. Werden Albert Einstein und William Shakespeare vergli-

chen, muss eingestanden werden, beide waren Genies. Wie kommt es dann dazu, dass in unserem Schulsystem die Mathematik wichtiger als kreative Fächer, wie Deutsch, Musik und Kunst, ist, wobei man Musik oder Kunst sogar abwählen kann, Mathe jedoch nicht. Dass ein Interesse an solchen Fächern fehle, ist eher zweifelhaft, weil unsere Jugend dafür bekannt ist, nur noch Musik hörend durchs Leben zu gehen und auf ihre Schulunterlagen zu zeichnen. Diese Eigenschaften werden jedoch in der Schule nicht in die richtige Richtung gelenkt, sondern ignoriert.

Leben in Zahlen

„Warum bringt uns die angewandte Wissenschaft, die Arbeit erspart und das Leben leichter macht, so wenig Freude? Die simple Antwort lautet: weil wir noch nicht gelernt haben, sinnvollen Gebrauch davon zu machen.“ -Albert Einstein

Da Mathe, wie bereits erwähnt, in unserem Leben eine solch wichtige Rolle spielt, messen wir auch unser Leben in Zahlen. So ist dein Alter wichtiger als deine Erfahrungen und Reichtum gilt als Indikator für Erfolg, so wie auch die Noten in der Schule. Eine Begründung für dieses Verhalten ist, dass objektive Zahlen leichter verständlich sind als subjektive Werte. Somit wurden Zahlen zum besten Wert, um Fakten zu übermitteln, doch unser Leben kann nicht einfach nur aus Zahlen bestehen.

In der Kultur spielen Musik und Kunst die größten Rollen. Von jeher überlebten diese kreativen Aspekte des Lebens, weil ohne sie unser Leben nicht

als „lebenswert“ angesehen wird, denn der Mensch braucht zum Leben mehr als kalte Zahlen. Warum wird dann immer mehr Wert auf genau diese Zahlen gelegt? In unserer Gesellschaft werden wir eher zu Einsteins als zu Mozarts erzogen, einfach nur, weil die Mathematik in allen Bereichen unseres Lebens schon so viel Bedeutung gewonnen hat, dass wir sie als wichtigsten Teil sehen.

Die neue Reifeprüfung

Die Vorwissenschaftliche Arbeit soll den Schülern der Oberstufe, beginnend ab der 6ten beibringen, selbstständig nach Informationen zu suchen und zu überprüfen, ob diese auch richtig sind. Alles was man als Grundlage eines kritischen Geistes braucht. Forschen und Hinterfragen der Daten, doch wenn es so wichtig ist, dass wir alle kritisch denken, eigene Meinungen haben und selbstständig auf Lösungen für Probleme kommen, warum wird bei der Zentral Matura das Gegenteil erarbeitet? Hier wird das selbstständige Denken wird ausradiert und das Niveau wird gesenkt, damit auch alle die Matura bestehen können. Bei dieser neuen Reifeprüfung sieht man auch wieder, wie egal die kreativen Fächer sind, wobei man doch gerade in diesen Bereichen seinen Verstand einschalten und aus dem Rahmen hinausdenken kann. Das selbstständige Denken wird bei dieser Matura in keiner Weise beurteilt. Jeder soll genau die gleichen Antworten geben und somit auch gleich denken. Wo bleibt denn hier die eigene Meinung?

Redaktion: Alexandra Tscharnuter
Michelle Oremus

Weitere Lerntipps!

Oliver Sallay (8B):

„Viele klagen darüber, dass sie so viel für die Schule zu tun haben. Aber wenn sie lernen sollen, läuft daneben der Radio, oder das Handy liegt daneben und vibriert die ganze Zeit. Solche Faktoren lenken ab. Wenn ich etwas für die Schule mache, gehe ich in mein Zimmer und schalte alles Elektronische ab. Dann konzentriere ich mich 100% auf die Aufgabe. Daher mein Tipp: Beim Lernen keine Ablenkungen zulassen und alle Störfaktoren sofort abschalten! Wie man sich gut konzentriert, ist von Individuum zu Individuum unterschiedlich. Das muss jeder für sich selbst herausfinden.“

Manuela Liemberger (6D):

„Ich beginne immer eine Woche vor einem Test oder einer Schularbeit, mich darauf vorzubereiten, damit kein Stress aufkommt und ich am Wochenende trotzdem meine Freizeit genießen kann. Wenn ich lerne, dann nur für etwa eine Stunde, weil meine Konzentration sonst abnimmt. Außerdem hat es sich bei mir im Laufe der Jahre so entwickelt, dass ich mich am besten in unserer Küche auf den Lernstoff konzentrieren kann. Daher lerne ich immer dort. Ich teile mir den Stoff immer so ein, dass ich nicht alles auf einmal lernen muss, und wiederhole das Gelernte so oft es geht.“

Sebastian Dufek (8B):

„Mein Geheimitipp fürs Lernen sind Hobbys. Hobbys sind das Beste, was man als Schüler für die Schule und das Leben machen kann! Man lernt früh im Leben, zwei Dinge parallel zu erledigen. Besonders im Sport lernt man etwas sehr Wichtiges, nämlich: Von nichts kommt nichts! Ich lerne am besten nach dem Training, da ist mein Kopf leer und ich bin aufnahmefähig.“

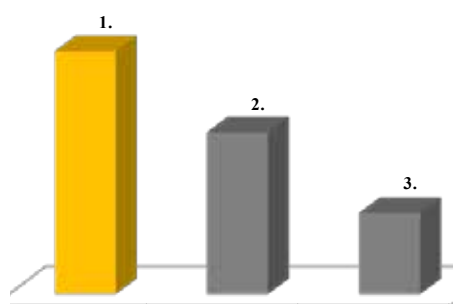


RANKINGS

Wir haben diverse Schüler von der 4. bis zur 8. Klasse nach ihren persönlichen Favoriten gefragt, die Ergebnisse für euch verglichen und ausgewertet. In den folgenden Grafiken seht ihr, welche Lieblinge von euch gewählt wurden.

Oberstufe:

Social Network:

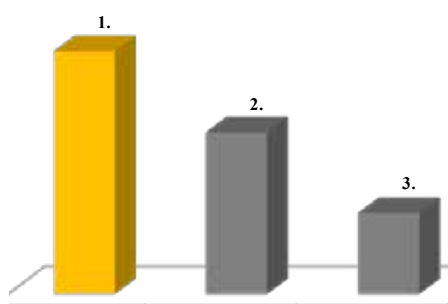


1. Instagram

2. Snapchat

3. Facebook

Film:

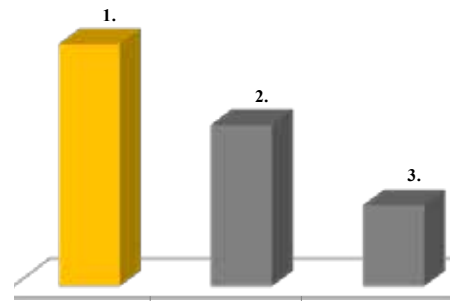


1. Er ist wieder da (2015)

2. Fack ju Göhte (2014/15)

3. James Bond, Spectre (2015)

Videospiel



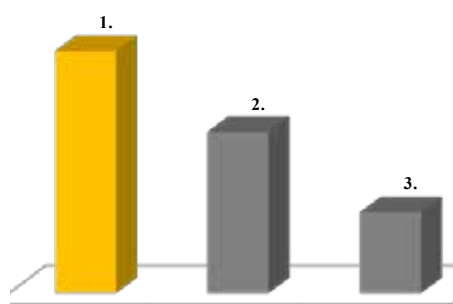
1. GTA, San Andreas

2. Fifa 15

3. Wii-Rennspiel Mario Kart

Unterstufe:

Buch:

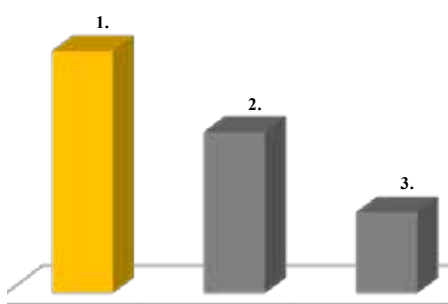


1. Das Schicksal ist ein mieser Verräter (John Green)

2. Gregs Tagebuch (Jeff Kinney)

3. Die Tribute von Panem (Suzanne Collins)

Film:

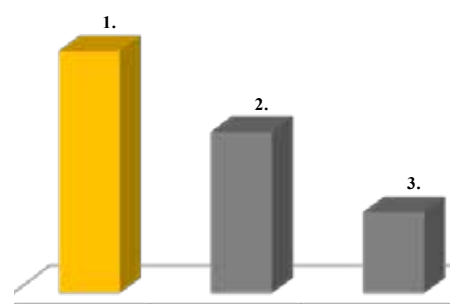


1. Die Tribute von Panem (2014/15)

2. Fack ju Göhte (2014/15)

3. Das Schicksal ist ein mieser Verräter (2014)
Die Bestimmung (2014)

Videospiel



1. Call of Duty

2. Minecraft

3. Fifa 16
GTA

Ratte (1996, 2008): Das perfekte Jahr, um aufgeschobene Schulprojekte zu beenden. Die Fähigkeit, richtige Entscheidungen zu treffen und logisch zu denken, wird dir in der Organisation deiner Arbeiten helfen. Um mit aufkommenden Problemen fertig zu werden, wirst du Geduld und Entschlossenheit brauchen.

Büffel (1997,2009): Gute Zeiten, um sich neue Strategien zu überlegen und sie furchtlos durchzuführen. Probleme wirst du dieses Jahr mit deiner praktischen Vorgehensweise besonders leicht lösen können. Dein Optimismus, dein Fleiß und deine Intelligenz werden dir in allen 12 Monaten etwas Gutes bringen. Achtung vor einem einfachen kurzen Lösungsweg. Es wird Komplikationen geben!

Tiger (1998, 2010): Dir werden deine Ziele um ein Vielfaches bewusster und du wirst dir über deine Fehler von 2015 im Klaren. Alle Ziele des letzten Jahres werden heuer erreicht werden. Am Ende wirst du auf dich selbst stolz sein. Vom Juni bis zum November erlebst du deine Wissens- und Lernblütezeit.

Hase (1999, 2011): Einige nur scheinbar unlösbare Probleme kommen auf dich zu. Vor dem Kontrollverlust wird sich allerdings eine Lösung finden. Deinen Fetisch für Perfektion solltest du schnell ausblenden, denn wenn du den Standard nicht akzeptierst, wirst du in deinen Arbeiten nicht weiterkommen, so sehr du das auch möchtest.

Drache (1988, 2000): Ziele fokussieren, vor Verantwortung weglaufen? Deine Herausforderung in diesem Jahr: Um unnötigen Stress zu vermeiden, denke gründlich über Entscheidungen nach. Trotz Stress und wenig Entspannung wirst du das Jahr schulisch sehr gut abschließen. Also zahlen sich Probleme im Nachhinein aus.

Schlange (1989, 2001): In diesem Jahr zahlt sich viel Intuition besonders aus, du wirst viel denken und planen müssen. Erforsche neue Wege, sei aber vorsichtig, du wirst nicht alles erfolgreich durchführen und erledigen können. Nicht enttäuscht und traurig sein und bloß nichts überstürzen, sonst entsteht Chaos und Panik und du wirst hektisch. Das wirkt sich negativ aus.

Pferd (1990, 2002): Du wirst viele Möglichkeiten haben, um in der Schule viel Erfolg zu haben. Dir wird außerdem klar werden, was du in deinem Leben erreichen willst. Zögere bei neuen Projekten oder Freundschaften nicht - beides wird dir viele Vorteile im Schulleben verschaffen.

Ziege (1991, 2003): Vorsicht vor Gefühlschaos! Halte deine Emotionen im Zaum, sonst fängst du Dinge an, die du nicht vollenden kannst. Dir werden sich Gelegenheiten bieten, große Projekte zu leiten, welche du dir letztes Jahr nicht zugetraut hättest. Du meisterst aber auch die in diesen Projekten auf dich zukommenden Probleme.

Affe (1992, 2004, 2016): Es wartet viel Erfolg in der Schule und vielleicht sogar eine Reise ins Ausland. Vollende deine Projekte oder beginne neue, sie werden ein voller Erfolg. Die letzten Monate könnten stressig werden, aber nicht aufgeben und keine Mühen scheuen, es wird sich auszahlen. Notfalls kannst du Freunde um Hilfe bitten.

Hahn (1993,2005): Du wirst schnell merken, dass du den Drang hast, große Veränderungen durchzuführen. Dadurch verlangsamt sich dein Arbeitstempo in der Schule. Mach dir aber keinen Kopf. Dir werden viele Arbeitsaufträge angeboten, aber wähle nicht zu voreilig. Sortiere Vor- und Nachteile und entscheide erst nach reiflicher Überlegung, was du wirklich tun willst.

Hund (1994, 2006): Ein Jahr der Möglichkeiten, dein Leben zu verbessern. Hindernisse wirst du mit viel Ausdauer überwinden. Am Ende wirst du ziemlich viel erreicht haben, wenn du nur am Ball bleibst. Trotz diverser Probleme darfst du nicht aufgeben, du bist stark genug, um sie zu überwinden.

Schwein (1995, 2007): Du wirst in diesem Jahr sehr viele Freiheiten haben. Suche dir beizzeiten Mitmenschen, mit denen du gut zusammen arbeiten kannst, wenn Projekte anstehen. Deine Mühen werden sich dann im September auszahlen. Es wird dir gelingen, deine Ideen in einer Win-Win-Situation durchzubringen.



We proudly present:

Das PERAUANER-Redaktionsteam der ersten Stunde

(in alphabetischer Reihenfolge)

Aichholzer Nena (7a), Bodlaj Anna (7d), Chamajewa Farisa (7d), Egger Sophie (3g), Erlacher Michaela (7d), Frager Marlene (3d), Jöri Julian (5d), Guntsche Felix (5d), Victoria Hein (7d), Holzfeind Katrin (7a), Jelinek Lisa-Marie (5b), Liemberger Manuela (6d), Michelitsch Mavie (3g), Michl Maren (6d), Oremus Michelle (6c), Pacher Felix (6d), Seriatz Jessica (5a), Sommer Moritz (4f), Steiner Julia (4e), Tscharnuter Alexandra (7c), Tonn Amelie (4g), Wedenik Peter (6d).

Organisation & Koordination

Prof. Ewald Guntsche, Prof. Astrid Pacher, Prof. Barbara Petautschnig, Prof. Uli Taferner

Impressum:

„Der Perauaner“ ist die Schülerzeitung des BG/BRG Perau, Peraustraße 10, 9500 Villach, die 2x jährlich in der Auflage von 500 Ex. erscheint. Medieninhaber + Herausgeber: BG/BRG Perau. Redaktionsteam: Schülerinnen und Schüler des BG/BRG Perau (Beiträge namentlich gekennzeichnet). Lehrer-Betreuungs-Team: Prof. Uli Taferner, Prof. Ewald Guntsche, Prof. Astrid Pacher.

Foto: Peter Wedenik, Moritz Sommer.

Layout: Peter Wedenik (gemeinsam mit Prof. Barbara Petautschnig).